

Die Wasserschildkröten in der Untermainau im Jahre 1983¹⁾

H. NESEMANN, Hofheim-Lorsbach

Die Schildkröten sind eine über 150 Millionen Jahre alte Unterordnung der Reptilien. Sie treten in den meisten Faunenregionen der Erde auf und besiedeln sowohl das Land als auch Süßgewässer und das Meer. Die im Süßwasser lebenden Arten dringen auch noch relativ weit nach Norden vor, wo sie die niedrigen Wintertemperaturen eingegraben im Schlamm der Gewässer überdauern (z. B. im zentralen Südkanada Temperaturen von -20°C). Nach der Eiszeit wurde Mitteleuropa nur von einer Art, der Europäischen Sumpfschildkröte (*Emys orbicularis* [L.]) besiedelt. Kleinklimatisch begünstigte Gewässer des nördlichen Oberrheingrabens stellen hier die Nordgrenze ihrer Verbreitung dar.

Während der systematischen limnologischen Erfassung der Gewässer der Untermainau konnten wiederholt Wasserschildkröten beobachtet werden. Es handelte sich um Vertreter zweier Arten, deren Vorkommen hier mitgeteilt werden. Bei ihrer Darstellung (Abb. 1) wird die Numerierung in NESEMANN (1984, Abb. 1) beibehalten bzw. weitergeführt (bei in den bisherigen Teilen der Artikelserie unberücksichtigten Gewässern).

Ergebnisse

In neun stehenden Gewässern des unteren Maintales wurden in den Jahren 1982 und 1983 Wasserschildkröten beobachtet. Einzelfunde junger Exemplare deuten auf noch im Aufbau begriffene Populationen hin. Je Gewässer konnten maximal etwa ein Dutzend Tiere gezählt werden. Beide festgestellten Arten können sich im Gebiet vermehren, weisen aber Unterschiede in der Besiedlung auf.

Emys orbicularis (L.), Europäische Sumpfschildkröte: Nur diese Art ist ursprünglich im Untermaingebiet beheimatet. Die einzige derzeitige Population hält sich in einem großen, humosen Altwassersee des Mains, von wo sie bereits durch MERTENS (1947) gemeldet wurde. Das Altwasser besitzt ausgedehnte Rieddickichte aus Gräsern und Sträuchern. – Ein einzelnes, wahrscheinlich ausgesetztes Alttier, konnte 1976 in einem an Wald angrenzenden alten Mainarm aufgefunden werden. An dieser Stelle wurden seither keine weiteren Schildkröten mehr gesehen.

Chrysemys picta (SCHNEIDER), Rotwangenschmuckschildkröte: Die in Nordamerika beheimatete Art gelangt durch den Tierhandel nach Mitteleuropa. Die als Jungtiere gekauften Exemplare wachsen rasch zu großen Schildkröten heran und sind dann für die meisten Aquarien bzw. Aquaterrarien zu groß. Ihre Besitzer entledigen sich dieser Tiere durch Abgabe an Zoos oder ähnliche Einrichtungen, die allerdings auch nicht unbegrenzt solche Schildkröten aufzunehmen vermögen, oder durch Aussetzen in siedlungsnahe Gewässer.

Hier vermag sich die Rotwangenschmuckschildkröte bei ausreichender Nahrung (Wasserschnellen, Fische, Frösche) in den unterschiedlichsten Stillgewässern gut zu halten, da sie ähnliche Bedingungen vorfindet wie in Nordamerika (OBST 1983). Sie ist wendiger als die Europäische Sumpfschildkröte, ein besserer Schwimmer und zudem an

¹⁾ DORSCH, A., H. NESEMANN & M. TREPTE: Die Süßwasserfauna der Untermainau seit 1980. Teil 4.

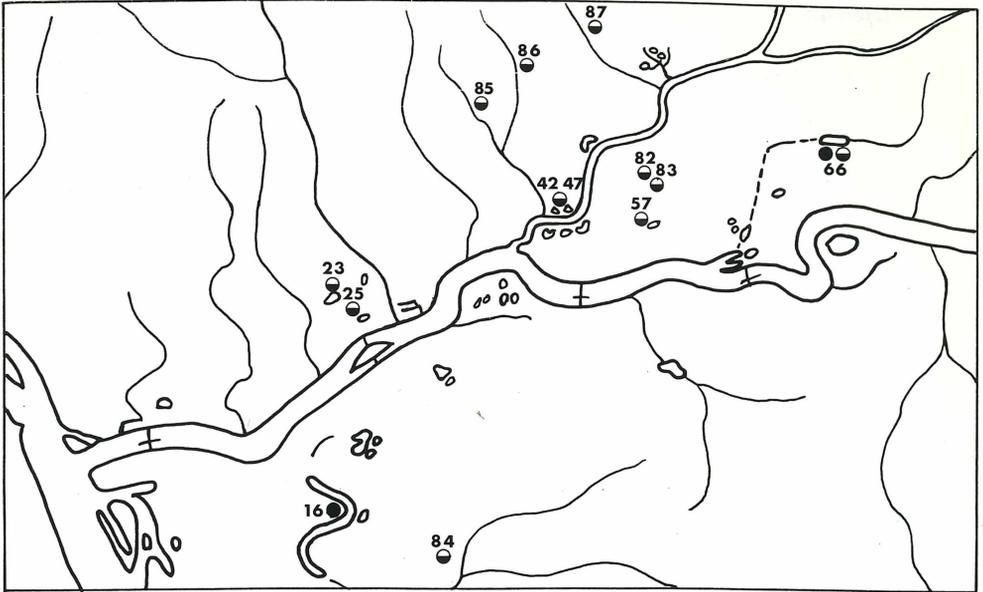


Abb. 1. Lage der Fundstellen von *Emys orbicularis* (L.) ● und *Chrysemys picta* (SCHNEIDER) ◐ im Untermaingebiet.

das winterkalte Klima besser angepaßt. Auch toleriert sie regen Uferbetrieb durch den Menschen. Daher vermag sie auch vielseitig genutzte, stehende Gewässer ohne ausgedehnte, naturnahe Randvegetation zu besiedeln, wie sie in den Ballungsgebieten häufig vorkommen. *C. picta* besetzt somit eine ökologische Nische, die *E. orbicularis* nicht auszufüllen vermag.

Die häufig geübte Aussetzungspraxis ist aus der Sicht des Naturschutzes zu verwerfen und nach dem Bundesnaturschutzgesetz untersagt. Diese Aussetzungen verfälschen nämlich nicht nur die einheimische Fauna, sondern können vielmehr auch zu einer Bestandsgefährdung einheimischer Tierarten führen.

Zusammenfassung

In stehenden Gewässern des Untermaingebietes wurden die Europäische Sumpfschildkröte (*Emys orbicularis* [L.]) an zwei und die aus Nordamerika stammende Rotwangenschmuckschildkröte (*Chrysemys picta* [SCHNEIDER]) an 16 Fundorten festgestellt. Letztere Vorkommen beruhen ausschließlich auf ausgesetzten Aquarientieren.

Summary

The turtles *Emys orbicularis* (L.) and *Chrysemys picta* (SCHNEIDER) are registered in ponds of the lower Main region (Hesse) at 2 and 16 sites, respectively. *C. picta* is of northamerican origin. Therefore, the central European populations are based on individuals exposed to ponds by aquarists.

Literatur

- MERTENS, R. (1947): Die Lurche und Kriechtiere des Rhein-Main-Gebietes. – Frankfurt am Main (W. Kramer).
- NESEMANN, H. (1984): Die Wassermollusken der Untermainau seit 1980. – Hess. faun. Briefe **4** (2), 25–36, Darmstadt.
- OBST, F.-J. (1983): Schmuckschildkröten. – Wittenberg-Lutherstadt (A. Ziemsen).

Über den Zottelwickenkäfer, *Bruchus brachialis* FAHRAEUS (Col., Bruchidae), in Hessen

H. BATHON, Darmstadt.

In den letzten Jahren haben wiederholt Insektenarten aus Süd- und Südosteuropa in Mitteleuropa Fuß gefaßt. Es sei hier nur an einige wenige Beispiele erinnert, wie den Getreidewickler, *Cnephasia pumicana* ZELLER (Lep., Tortricidae), die Feuertorn-Miniermotte, *Phyllonorycter leucographella* ZELLER (Lep., Gracillariidae), oder die Platanen-Netzwanze, *Corythuca ciliata* SAY (Het., Tingidae). Vorrats- und Samenschädlinge werden immer wieder durch den Handel verbreitet und können sich unter günstigen Bedingungen selbst im Freiland ansiedeln. Sehr leicht werden auf diese Weise Vertreter der Samenkäfer (Col., Bruchidae) in befallenen Samen verschleppt.

Solch ein Einwanderer aus der Familie Bruchidae dürfte auch der Zottelwickenkäfer, *Bruchus brachialis* FAHRAEUS (Abb. 1), sein. HORION (1951) nennt vereinzelte Funde aus Hamburg, Sachsen, Westfalen und Bayern. In der koleopterologischen Literatur finden sich auch später nur vereinzelte Hinweise auf den Käfer in Mitteleuropa, so bei KÖSTLIN (1971) für Baden-Württemberg (Forchheim, Mai 1964, leg. GLADITSCH), bei HOLZSCHUH (1983) für Wien und das Burgenland/Österreich und bei BATHON (1985) für Hessen (Groß-Gerauer-Wald, 18.7.1984, leg. LUCHT). Letzterer Fund stellte die erste veröffentlichte Erwähnung des Zottelwickenkäfers für Hessen dar.

Inzwischen erhielt ich stark von *B. brachialis* befallenes Saatgut der Zottelwicke, *Vicia villosa* ROTH. Dieses wurde 1985 im Raum Alsbach/Bergstraße und bei Babenhausen geerntet. Einige Samenpartien waren hochgradig von dem Käfer befallen, während andere höchstens in einzelnen Samen Käfer erkennen ließen. Schäden an Zottelwicke-saatgut werden bereits seit etwa 10–15 Jahren immer wieder in Samenhandlungen beobachtet. Hierbei handelt es sich ausschließlich um in Mitteleuropa geerntetes Saatgut. Allerdings gibt es auch Jahre, in denen kaum von den Käferlarven ausgefressene Samen im Saatgut vorliegen. Nach diesen Angaben und einigen Freilandfunden aus den letzten Jahren in der nördlichen Oberrheinebene muß von einer dauerhaften Einbürgerung des Zottelwickenkäfers in Mitteleuropa ausgegangen werden.

ZACHER (1954) berichtet, daß *B. brachialis* seit Anfang des Jahrhunderts in Frankreich auf der Zottelwicke gefunden wird, wohin er wohl mit Saatgut aus Südost-Europa gelangt war. Seit 1910 tritt der Zottelwickenkäfer auch im Osten und seit 1938 im Westen der USA auf. Als Nähr- und Entwicklungspflanzen werden verschiedene *Vicia*-Arten angegeben, so *V. villosa*, *V. dasycarpa*, *V. atropurpurea* und *V. caroliniana*. Die Käfer können sich nicht auf Dauer in Lagergebäuden entwickeln, wie dies z. B. beim Bohnenkäfer,

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Hessische Faunistische Briefe](#)

Jahr/Year: 1986

Band/Volume: [6](#)

Autor(en)/Author(s): Neseemann Hasko

Artikel/Article: [Die Wasserschildkröten in der Untermainaue im Jahre 1983 68-70](#)